

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>I. Vorbemerkungen</b>	11
A. Allgemeine Untersuchungsanliegen	11
1. Zur aktuellen Situation der schriftlichen Massenbefragung	11
2. Empirische Grundlagen	16
3. Der wissenschaftslogische Ort der schriftlichen Befragung	17
4. Wissenschaftstheoretische Grundlagen	19
5. Wissen und Intuition bei der Konzipierung	24
6. Die ethischen Grundlagen der Anwendung spezifischer schriftlicher Erhebungstechniken	25
B. Die schriftliche Befragung im bestehenden Urteil	27
1. Bisherige methodische Forschungsansätze	27
× 2. Vor- und Nachteile der schriftlichen und mündlichen Befragung im Vergleich bestehender allgemeiner Urteile	29
× 3. Grenzen der schriftlichen und mündlichen Befragung	31
4. Vergleich mündlich und schriftlich erhobener sozial-demographischer Daten	33
5. Verlauf einer schriftlichen Massenbefragung	34
<b>II. Entwicklung eines Modells schriftlicher Befragungen</b>	37
A. Das allgemeine Modell	37
1. Verhaltenstheoretische Grundannahmen	37
2. Theoretische Bauelemente	39
3. Konstrukta des Antwortverhaltens	45
4. Die Beantwortung als eine Bewegung im sozialen Feld	47
B. Modelldifferenzierungen	50
× 1. Einschränkung des Antwortverhaltens durch das „Können“ und „Wollen“	50
2. Unterschiedliche aktualisierte Bewußtseisebenen bei schriftlichen Befragungen	53
3. Gruppenstrukturen als <i>Antwortdeterminanten</i> schriftlicher Massenbefragungen	54
4. Die Bedeutung der Bedingungsdimensionen für die Aktualität der Antwortbereitschaft in speziellen Befragungsgruppen	57
5. Erweiterung des Modells schriftlicher Massenbefragungen, das auf dem elementaren sozialen Verhalten aufgebaut ist	59

	Seite
C. Deduktionen aus dem Modell	61
1. Schwerpunktbefragung und Peripherbefragung	61
2. Die Antwortmotivation durch soziale Annäherung an gruppenspezifische rationale und irrationale Vorstellungsstrukturen in den sozialen Oberschichten	67
3. Zwei Arten der sozialen Distanzreduzierung durch die Befragten	73
4. Grundarten sozialer Annäherung zur Rücklaufsteigerung durch den Umfrageträger	74
5. Vorstellungsfixierung in Befragungsgruppen	77
6. Die Anmutungsqualität einer schriftlichen Befragung in ihrer Matrixstruktur als Indikator der Matrixstruktur eines Umfrageträgers	79
<sup>y</sup> 7. Innere und äußere suggestive Antwortverzerrungen bei „Peripher“- und „Schwerpunktbefragungen“	80
8. Das Antwortverhalten in Abhängigkeit von Stereotypkonstellationen (Rückblick)	82
III. Vorbereitung einer schriftlichen Befragung	87
A. Voraussetzungen und Durchführung der Vorerhebungen	87
1. Einige technische Hinweise	87
2. Vorläufiger Vortest (Stereotypenerhebung durch Polaritäten)	91
3. Zur Abbildungsadäquanz von Meinungsgegenständen in einem bestimmten Bezugsrahmen	97
B. Deduzierte Profilzusammenhänge aus der allgemeinen Theorie des Antwortverhaltens bei schriftlichen Befragungen	103
1. Zur Problematik des tg-Alpha als ein Maß der Antwortbereitschaft	103
2. Erste Hinweise auf Antwortstrukturen aus Profilinterpretationen	108
3. Die Antwortbereitschaft in Abhängigkeit von der Lage der Anmutung einer schriftlichen Befragung im Beurteilungsraum	112
4. Anforderungen an schriftliche Befragungen, die in allen Befragungsbereichen und Zielgruppen gelten	113
5. Zur Bestimmung des Anmutungsschwerpunktes einer Zielgruppe	115
6. Zur psychologischen Charakterisierung einer Befragungsgruppe	121

	Seite
<b>IV. Anwendungsbereiche</b>	125
A. Die schriftliche Befragung in der Leserschaftsforschung	125
1. Zur Frage der notwendigen Stichprobenausschöpfung bei schriftlichen Befragungen	125
2. Zur Bestimmung von „Leser-pro-Exemplar“-Werten bei schriftlichen Befragungen	133
B. Allgemeine Anwendungsgrenzen der schriftlichen Befragung	137
1. Der Anwendungsort der schriftlichen Massenbefragung in der Entscheidungstheorie	137
2. Die schriftliche Erhebung rationaler und irrationaler Sachverhalte	140
3. Grenzen der schriftlichen Befragung im rationalen Bereich	144
<b>V. Der Begleitbrief</b>	146
A. Wirkungen im sozialen Erlebnisbereich	146
1. Allgemeine Hinweise zur Begleitbriefkonzipierung	146
2. Unterschiedliche Bedeutung der garantierten Anonymität in unterschiedlichen Befragungsgruppen	164
3. Die Wirkungen von Rollensuggestionen	172
4. Personenbezogene im Vergleich zu gruppenbezogenen Aussagen	175
5. Die Vermeidung einer Prüfungssituation	177
6. Die Bedeutung der unterschiedlichen Neigung zu Generalisierungen in unterschiedlichen sozialen Schichten für die Begleitbriefanlage	178
7. Aussagen über Meinungsgegenstände im Begleitbrief	180
8. Die Vermeidung der Anbiederung in speziellen Befragungsgruppen	181
9. Rücklaufsteigerung durch Leistungsmotivation	183
10. Die Anpassung des Begleitbriefs in seiner manipulierenden und informierenden Funktion	185
B. Wirkungen im sozialpsychologischen und psychologischen Erlebnisbereich	188
1. Der Appell im zentralen und peripheren Erlebnisraum	188
2. Die emotionale Erregung durch den Begleitbrief	193
3. Der Begleitbrief als ein Kunstwerk	194
4. Frustration im Appell	195
5. Provokation von Kritik und Vergleich	197
6. Das Setzen von psychologischen Barrieren zur Rücklaufsteigerung	202

	Seite
7. Die Aktualisierung der zu befragenden Erkenntnisstruktur	208
<b>VI. Der Fragebogen</b>	<b>210</b>
A. Praktische Hinweise	210
1. Eine Auswahl allgemeiner Hinweise	210
2. Rücklaufsteigerung durch gezielte Fragen	218
3. Reduktion von Monotonie und psychischer Sättigung	220
B. Einflüsse von Fragebogenvariablen	221
1. Die unterschiedliche Sorgfalt der Beantwortung schriftlicher Befragungen in unterschiedlichen sozialen Gruppen	221
2. Die selektive Wirkung des Abstraktionsgrades von Fragestellungen	222
3. Zusammenhang zwischen suggestiver Verzerrung und zentraler Bedeutung der gestellten Fragen	223
<b>VII. Korrektur- und Prüfverfahren</b>	<b>225</b>
A. Bisherige Verfahrensweisen	225
1. Korrektur und Prüfmerkmale	225
2. Rücklaufcharakteristiken	235
3. Die Kompensation von Antwortverzerrungen durch Simulation eines Interviewerstabes bei schriftlichen Befragungen	240
4. Verzerrungen korrelierter Merkmale	244
B. Hinweise für weitere Korrektur- und Prüfverfahren	246
1. Arten indifferenten Antwortverhaltens	246
2. Kriterien der Antwortverweigerung durch Opposition	253
3. Die Antwortverweigerung der Skrupulanten und Opponenten im Vergleich	254
4. Zur suggestiven Verzerrung der Ergebnisse durch Umfrageträger mit hohem Sozialprestige	255
5. Suggestive Verzerrung in Abhängigkeit von der Antwortbereitschaft	259
<b>VIII. Ausblick</b>	<b>262</b>
<b>IX. Anhang</b>	<b>270</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>277</b>